

# Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

---

Montag, 28. November 1960

Blatt 2300

Ab 2. Dezember:

"Das gute Bild für jeden"

=====

28. November (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet auch heuer gemeinsam mit der Wiener Künstlerschaft in der Zeit vom 2. bis 31. Dezember die traditionelle Verkaufsausstellung "Das gute Bild für jeden". Die Ausstellung in der Secession wird Freitag, den 2. Dezember, um 16.30 Uhr, eröffnet werden. Bekanntlich wirbt die Ausstellung "Das gute Bild für jeden" um Käufer von künstlerisch wertvollen und preiswerten Aquarellen, Zeichnungen, Druckgraphiken, Kleinplastiken und keramischen Arbeiten. Den Besuchern bietet sie die Möglichkeit, sinnvolle Weihnachtsgeschenke für Verwandte und Freunde zu erstehen.

Gehrte Redaktion!

Am Freitag, dem 2. Dezember, um 15.30 Uhr, findet in der Secession eine Pressebesichtigung statt, bei der Vizebürgermeister Mandl und der Kunstreferent des Kulturamtes über die Verkaufsausstellung berichten werden.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Bürgermeister Jonas nahm Wienerberger Gasbehälter in Betrieb  
=====

28. November (RK) Der Leopoldauer Gasbehälter hat mit dem heutigen Tag offiziell einen Bruder bekommen: den neuen großen 104 Meter hohen Gasbehälter auf dem Wienerberg, der in der Gasversorgung der Wiener Bevölkerung eine bedeutende Rolle spielen wird, der allerdings auch wegen seiner Form in der Öffentlichkeit einige Kritik hervorgerufen hat.

Die Wiener Gaswerke feierten den heutigen Tag, an dem Bürgermeister Jonas den monumentalen Behälter offiziell und symbolisch in Betrieb nahm, mit Recht als einen Festtag, denn die Gasversorgung der südlichen und westlichen Bezirke wird durch die Schaffung des 300.000 Kubikmeter umfassenden Behälters bedeutend verbessert. Die Wiener aber werden sich auch an den neuen Gasbehälter in der Silhouette der Stadt gewöhnen, denn bei dem ständig steigenden Gasbedarf ist auch die Schaffung von neuem Speicherraum unbedingt erforderlich, wie Bürgermeister Jonas bei dem feierlichen Akt der Inbetriebnahme ausführte.

Unter den Ehrengästen, die heute vormittag auf den Wienerberg gekommen waren, sah man außer Bürgermeister Jonas die Stadträte Bauer, Koci, Riemer, Schwaiger und Sigmund, den Stadtrat a.D. Dkfm. Nathschläger, in dessen Amtsperiode mit dem Bau des Behälters begonnen wurde, mehrere Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte und Bezirksfunktionäre, den Generaldirektor und die Direktoren der Wiener Stadtwerke, leitende Beamte der Stadtverwaltung und die Vertreter der an dem Bau beteiligten Firmen.

Generaldirektor Dr. Ing. Horak begrüßte die Festgäste und verwies in einer kurzen Ansprache darauf, daß in Wien die Energieversorgung mit Gas durchaus nicht veraltet sei. Die Verwendung von Stadtgas ist wirtschaftlicher und billiger als der Verbrauch an elektrischem Strom. Ohne Gas müßte die Stromversorgung auf das vierfache gesteigert werden.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Schwaiger, verwies in seiner Ansprache darauf, daß der neue Gasbehälter in knapp 29 Monaten von 97 Firmen in mehr als 250.000 Arbeitsstunden errichtet wurde. Die Kosten für den Bau betragen 55 Millionen Schilling.

Besonders hob Stadtrat Schwaiger auch hervor, daß während der gesamten Bauzeit kein nennenswerter Arbeitsunfall zu verzeichnen war. Er erwähnte ferner - wegen der Vorwürfe in der Öffentlichkeit -, daß vor Baubeginn mit allen zuständigen Stellen verhandelt wurde und alle diese Stellen ihre Zustimmung zu dem Bau des neuen Gasbehälters gegeben haben. Außerdem aber kann ein Gasbehälter von solchen Dimensionen nur dort gebaut werden, wo der Boden vorhanden ist und vor allem, wo er für die Versorgung notwendig ist. Mit dem Dank an alle am Bau Beteiligten und mit dem Wunsch, daß der neue Gasbehälter dazu beitragen werde, die berechtigten Anforderungen der Wiener Bevölkerung an die Gaswerke zu erfüllen, schloß der Stadtrat seine Ansprache.

Bürgermeister Jonas führte in seiner Rede aus, daß sich in den Leistungen der Stadtwerke der ungeahnte wirtschaftliche Aufschwung unserer Heimatstadt Wien und unseres Heimatlandes Österreich widerspiegeln. Die Zahl der Konsumenten ist in den letzten zehn Jahren um 25 Prozent gestiegen, die Gaserzeugung um 33 Prozent. Die Spitzenabgabe hat sich verdoppelt und der Verbrauch von Industrie und Gewerbe ist ebenfalls doppelt so groß geworden: ein Beweis dafür, daß die Wirtschaft mit Vorliebe Gas als Energiequelle verwendet. Besondere Bedeutung kommt immer mehr der Raumheizung zu, die in den letzten zehn Jahren auf das 13fache gestiegen ist. Das Gasrohrnetz ist von 2.000 Kilometer auf 2.340 Kilometer vergrößert worden, und der Investitionsaufwand betrug in den letzten zehn Jahren eine Milliarde Schilling, ein Beweis dafür, daß die Gaswerke nicht nur nehmen, sondern auch ausgeben.

Der Bürgermeister verwies bei dieser Gelegenheit auch darauf, daß die Stadtwerke, und im besonderen die Gaswerke, sich als Diener der Allgemeinheit fühlen. Sie betrachten es als ihre Aufgabe, der Bevölkerung und der Wirtschaft möglichst viele Vorteile zu schaffen. Ein Beispiel dafür: 1937 kostete ein Kubikmeter Gas 21.5 Groschen, 1960 kostet er 94 Groschen, ist also nur um das 4.3fache gestiegen, wobei der Heizwert des Gases in den letzten Jahren um zehn Prozent zugenommen hat. Der Kohlenpreis ist jedoch auf das Zwanzigfache gestiegen. Daraus allein läßt sich ersehen, welche Vorteile die Bevölkerung durch die wirtschaftliche Führung der Gaswerke genießen kann. Dabei ist der Gaspreis in Wien einer der niedrigsten in Europa.

Der Bürgermeister beschäftigte sich auch mit der Kritik an dem neuen Gasbehälter und meinte, man müßte den Speicher dort aufstellen, wo er gebraucht werde. Er machte darauf aufmerksam, daß es auch in Zukunft eine Aufgabe der Gaswerke sein werde, neue Behälter zu errichten, weil der Bedarf dafür noch immer gegeben sei. Mit dem neuen Speicher seien jedenfalls viele Sorgen der Bevölkerung im Westen und Süden Wiens beseitigt. Die Klagen der letzten Jahre über mangelnden Gasdruck werden nun nicht mehr laut werden. Mit den besten Wünschen für die weitere erfolgreiche Tätigkeit der Wiener Gaswerke im Interesse der gesamten Bevölkerung nahm hierauf Bürgermeister Jonas den neuen Gasbehälter offiziell in Betrieb.

#### Die Bedeutung des neuen Behälters für die Gasversorgung

Bei der Pressekonferenz im Anschluß an den offiziellen Festakt wurden die Wiener Journalisten über den neuen Gasbehälter eingehend informiert.

Den Gaswerken erwächst zu ihren bisherigen Versorgungsleistungen in steigendem Maße die Aufgabe, die Wiener Haushalte und Betriebe mit Gas für die Raumheizung zu versorgen. In Wien stehen derzeit rund 120.000 Gasheizöfen und 4.000 Gas-Zentralheizungsanlagen in Verwendung. Begünstigt wird diese Entwicklung durch die zunehmende Modernisierung der Wohnungen und durch den Umstand, daß das Gas viele Bequemlichkeiten bietet und in Wien sehr billig ist. Durch die zunehmende Heizgaslieferung wird die Gasabgabe immer temperaturabhängiger. Im letzten Winter war je Kältegrad ein Abgabenzuwachs von 70.000 Kubikmeter pro Tag zu verzeichnen. Vor fünf Jahren waren es kaum 30.000 Kubikmeter pro Grad Celsius und Tag. Die maximale Tagesabgabe, die im Winter 1958/59 2,5 Millionen Kubikmeter betrug, lag im vergangenen Winter mit 2,9 Millionen Kubikmeter schon 100 Prozent über der Durchschnittsabgabe. Die höchste Tagesabgabe des heurigen Jahres am 8. Februar betrug 2,9 Millionen Kubikmeter, die kleinste am 14. August weniger als ein Viertel davon. Die größte stündliche Gasabgabe brachte wie jedes Jahr der Christtag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr mit 221.000 Kubikmeter.

Um den ständig steigenden Anforderungen des Konsums gerecht werden zu können, mußten bedeutende Investitionen durchgeführt werden. Als wichtigste sind zu nennen: Hochleistungsanlagen für elastische Gaserzeugung auf Erdgasbasis in beiden Werken, der Wienerberger Gasbehälter und leistungsfähige Gebläse- und Verteilungsanlagen.

#### Zweck der Gasbehälter

Durch den Bau des Wienerberger Gasbehälters wurde der in Wien vorhandene Gasspeicherraum um 25 Prozent vergrößert. Die Gasbehälter haben die Aufgabe, in Stunden geringen Bedarfs überschüssige Gasmengen aufzunehmen, um sie während der Verbrauchsspitzen wieder abzugeben.

#### Technische Daten

Der in einem Schwerpunkt des Versorgungsgebietes liegende neue Gasbehälter ist gleich seinem seit 1928 im Gaswerk Leopoldau in Betrieb stehenden älteren Bruder ein Scheibengasbehälter; er wurde nach dem System der MAN (Maschinenfabrik Augsburg Nürnberg AG) von der VÖEST, Linz, in Gemeinschaftsarbeiter mit anderen Wiener Firmen in 29 Monaten vom ersten Spatenstich an erbaut. Die technischen Daten sind imponierend: Sein Speichervolumen beträgt 300.000 Kubikmeter, seine Gesamthöhe 104 Meter und der Durchmesser 67,6 Meter. Der Mantelquerschnitt ist ein 24seitiges Vieleck mit einer Seitenlänge von 3.824 Millimeter. Der Mantel, längs einer Kante aufgeschnitten und ausgebreitet, würde eine Fläche von 20.000 Quadratmeter bedecken. Das Wiener Rathaus und ein Teil des dahinter liegenden Friedrich Schmidt-Parkes hätten darauf Platz.

Die Scheibe, eine über 500 Tonnen schwere Stahlkonstruktion, wird an den 24 Innenkanten geführt. Die Abdichtung zwischen Scheibenrand und Mantelfläche erfolgt durch herabrieselndes Mineralöl, das von sieben Pumpen immer wieder automatisch hochgepumpt wird.

Für den Behälterbau wurden 2.570 Tonnen Stahl in Form von Blechen und Walzprofilen benötigt. Die Kosten für das Bauwerk, einschließlich der Gebläsestation, betragen 55 Millionen Schilling. Der Bau ging glatt und zügig ohne Unfälle vonstatten. Auf dem Dach des Behälters wurde ein UKW-Antenne für den internen Funk-

verkehr errichtet. Von dort können Dienstanweisungen über Funk-  
sprüche an die im Einsatz befindlichen Monteure des motorisierten  
Gebrechendienstes durchgegeben werden.

#### Gasverteilung

Die Gasverteilung erfolgt in Wien so, daß im Werk Leopoldau  
und in der Gebläsestation des Brigittenauer Gasbehälters sowie  
im Werk Simmering das Stadtgas durch Turbogebläse auf ent-  
sprechenden Druck gebracht und in Mitteldruckleitungen, die unter-  
einander in Verbindung stehen, in das Versorgungsgebiet geleitet  
wird. In den zahlreichen, über ganz Wien verteilten Regleran-  
lagen wird sodann das Stadtgas auf Verbrauchsdruck entspannt und  
durch das Niederdrucknetz den Abnehmern zugeführt. Für die Be-  
rechnung der Leistung der Gasgebläse sind die Belastungsspitzen,  
die Stunden des größten Verbrauchs, maßgebend.

Durch den zunehmenden Heizgasbedarf erhöhen sich die Winter-  
spitzen von Jahr zu Jahr; sie lassen sich wegen der Temperatur-  
abhängigkeit nicht zuverlässig vorausbestimmen, weshalb genügend  
Behälterraum und auch Gebläse entsprechender Leistung vorhanden  
sein müssen.

Der Behälter wurde an das bestehende Mitteldrucknetz ange-  
schlossen, und zwar einerseits an den Versorgungsstrang für das  
südliche Gebiet, und andererseits durch eine neu verlegte, 700  
Millimeter-Mitteldruckleitung an einen Verteilungsknotenpunkt,  
den Regler St. Johann-Park. Dadurch kann gespeichertes Gas sowohl  
in das südliche Versorgungsgebiet bis Traiskirchen als auch in  
das westliche bis Hadersdorf-Weidlingau gefördert werden. Für  
die Förderung nach Süden stehen drei Rotationskompressoren mit  
einer Leistung von je 5.500 Kubikmeter pro Stunde und für die  
Förderung nach Westen drei Rotationsgebläse mit einer Leistung  
von je 25.000 Kubikmeter pro Stunde zur Verfügung.

Über den schon erwähnten Knotenpunkt St. Johann-Park kann  
der neue Behälter über eine Ringleitung entlang des Gürtels  
sowohl mit dem nördlichen Versorgungsgebiet zur Entlastung der  
Gebläseanlage Brigittenau, als auch mit den inneren Stadtbezirken  
in Verbindung gebracht werden.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Dienstag, den 29. November, um 15 Uhr, Vizebürgermeister Mandl vor dem Schloß Schönbrunn den Salzburger Christbaum im Namen der Bundeshauptstadt in Empfang nehmen wird. Sie sind herzlich eingeladen, zu der Übernahmefeier einen Vertreter zu entsenden.

- - -

Häusersammlung für die Armen Wiens

=====

28. November (RK) Wie alljährlich findet auch heuer wieder in der Zeit vom 1. bis 7. Dezember die Sammlung zugunsten der Armen Wiens statt. Sie wird unter Mitwirkung der ehrenamtlichen Fürsorgeräte in allen Wohnhäusern Wiens durchgeführt. Mit ihrem Ertrag soll jenen Mitbürgern geholfen werden, die über die Leistungen der öffentlichen Fürsorge hinaus die Hilfe der Gemeinschaft brauchen.

- - -

Andreas Josef Stifft zum Gedenken

=====

28. November (RK) Auf den 29. November fällt der 200. Geburtstag des kaiserlichen Leibarztes Andreas Josef Freiherr von Stifft.

In Röschitz, Niederösterreich, geboren, studierte er in Wien Medizin und eröffnete selbst seine Praxis. In einer steilen Karriere wurde er Stadtphysikus, Leibarzt des Kaisers, Hofrat, Vizedirektor des medizinischen Studiums, Mitglied der Studienhofkommission, Staats- und Konferenzrat. Seit 1811 redigierte er die "Medizinischen Jahrbücher des k.k. österreichischen Staates". Stifft reformierte die medizinischen Studien, erkannte aber auch die Bedeutung der technischen Wissenschaften und trug viel zur Gründung des Wiener Polytechnikums bei. Er nahm die Tierärztliche Hochschule aus der militärischen Verwaltung heraus und unterstellte sie der Studienhofkommission. Auch der Pockenimpfung verhalf er zum Durchbruch. Stifft starb am 16. Juni 1836 in Schloß Schönbrunn.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. November  
=====

28. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 18 Kühe.  
Neuzufuhren Inland: 151 Ochsen, 178 Stiere, 789 Kühe, 136 Kalbinnen, Summe 1.254. Ungarn 20 Stiere, Polen 24 Stiere, 20 Kühe, Summe 44. Gesamtauftrieb: 151 Ochsen, 222 Stiere, 827 Kühe, 136 Kalbinnen, Summe 1.336, verkauft wurden 144 Ochsen, 222 Stiere, 825 Kühe, 136 Kalbinnen, Summe 1.327, unverkauft 7 Ochsen, 2 Kühe, Summe 9.

Preise: Ochsen 10 bis 12.50 S, extrem 12.60 bis 13.20 S, Stiere 11 bis 12.70 S, extrem 12.80 bis 13.50 S, Kühe 6.80 bis 10.50 S, extrem 10.70 bis 11.30 S, Kalbinnen 10.80 bis 12.60 S, extrem 12.70 bis 13.20 S; Beinlvieh Kühe 6 bis 7.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9 bis 9.80 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 31 Groschen, bei Stieren um 13 Groschen, bei Kühen um 27 Groschen, bei Kalbinnen um 39 Groschen. Er beträgt für Ochsen 11.45 S, für Stiere 12.09 S, für Kühe 8.87 S, für Kalbinnen 11.46 S; Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm. Ungarische Stiere notierten 12.20 bis 12.70 S, polnische Stiere 11 bis 12.80 S, polnische Kühe 9 bis 10 S.

- - -